

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Dospigen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 28259 Postcheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr

Nummer 72

St. Vith, Samstag, den 1. Juli 1961

7. Jahrgang

EICHMANN-PROZESS

Aus dem Judenmörder wird allmählich ein Judenbefreier

Eichmann gab sich gestern als der Beschützer der Judenorganisationen, mit "im übrigen beschränkten Vollmachten" aus

JERUSALEM. Eichmann sagte in der Gerichtsverhandlung in eigener Sache weiter aus. Er beantwortete die Fragen, die sein Verteidiger Servatius sorgfältig auswählte. Eine Entscheidung, ob ein Jude in ein Getto oder in ein Konzentrationslager zu bringen sei, habe er nicht treffen können, erklärte der Angeklagte. Dafür sei Himmler zuständig gewesen. Eichmann lehnte jede Schuld in bezug auf die Verwaltung der Lager ab. Mit den beschlagnahmten jüdischen Vermögenswerten habe sich grundsätzlich SS-General Oswald Pohl beschäftigt. Die Umwandlung von Gettos in Lager sei Angelegenheit Himmlers gewesen.

Weiter erklärte Eichmann, die Befehle Himmlers seien so streng gewesen, daß jedesmal, wenn eine ausländische Botschaft einen besonderen Fall meldete, Himmler persönlich Bericht erstattet werden mußte. Er selbst habe nie gewagt, sich über diese Befehle hinwegzusetzen. Wenn der Name seines Büros in derartigen Fällen bisweilen erwähnt werde, dann könne er dazu immer wieder nur sagen, daß er in Wirklichkeit keinerlei Entscheidungsbefugnisse besessen habe.

Servatius stellte seinen Mandanten als einen "Befreier" der Juden hin. So habe Eichmann 1938 in Wien den Zionistenführer Löwenherz aus dem Gefängnis befreien lassen, in das dieser vierzehn Tage zuvor von dem SS-Mann Hagen eingeschlossen worden sei. Dr. Löwenherz sei dann zum Leiter der jüdischen Zentrale in Wien ernannt worden.

Eichmann führte aus, schwieriger sei es gewesen, die Freilassung des ehemaligen Leiters der jüdischen Gemeinde in Wien, Dr. Friedmann, zu erwirken. Er habe dazu die Befehle seiner Vorgesetzten einholen müssen. Trotzdem sei es ihm gelungen, Friedmann von Dachau nach Wien kommen zu lassen. Zionistische Büros seien jedoch geschlossen und jüdische Beamten festgenommen worden. Das sei ein Beweis dafür, daß es sich um eine Politik gehandelt habe, die der Politik der SS zuwiderliefe. Seit 1933 sei die Politik der SS darauf ausgegangen, die Auswanderung zu erleichtern und die Büros nicht zu schließen, um diese Aktion zu erleichtern. Die Sicherheitspolizei und das Außenministerium hätten ihr ganzes Gewicht in die Waagschale werfen müssen, um diese Politik zu ändern.

Auf die Frage, warum im Jahre 1938, nachdem Nazi-Stoßtruppen die Synagoge in Graz in Brand gesteckt hatten, eine längeres Telegramm an Eichmann gerichtet wurde, erwiderte dieser: "Als ich dieses Telegramm erhielt, fühlte ich, daß alles, was ich unter so großen Bemühungen und mit Freude seit dem Beginn zugunsten der jüdischen Organisationen getan hatte, zusammengebrochen war. Diese Organisation, die ich mit so großer Mühe errichtet habe, war meinen Händen entglitten."

Das Telegramm wäre an ihn gerichtet worden, so erklärte Eichmann weiter, weil er sich um die Bewahrung aller jüdischen Archive gekümmert hätte, die er an einen sicheren Ort verbracht hätte: "Man mußte sich auch mit den verbrannten Archiven der Synagoge befassen. Ja, ich befaßte mich nur mit den Archiven." Eichmann gab in seinen Antworten

auf die weiteren Fragen als der . . . Beschützer der jüdischen Organisationen "mit im übrigen beschränkten Vollmachten" aus.

Rechtsanwalt Servatius erklärte, im Jahre 1939 wäre Eichmann gewillt gewesen, die sterblichen Überreste des Gründers der zionistischen Bewegung, Theodor Herzl, nach Palästina überführen zu lassen. Eichmann hätte das dem jüdischen Chef Dr. Löwenherz gesagt: "Ich war der einzige in Europa", so erklärte Eichmann, "der diesen Wunsch der Zionisten verstehen konnte. Aber ich konnte keine Initiative ergreifen. Ich stieß immer wieder auf das Hindernis des Außenministeriums."

Eichmann erklärte, er hätte Löwenherz vorgeschlagen, sich bei den Engländern 8.000 Einwanderungszertifikate für Palästina zu verschaffen, damit er einen Druck auf die Wilhelmstraße ausüben könnte.

Im weiteren Verlauf seiner Aussagen fuhr Eichmann fort, alle Verantwortlichkeit zu leugnen.

Eichmann leugnete auch, die Todesurteile der in Theresienstadt im Jahre 1943 hingerichteten Juden unterschrieben zu haben. Er sei dafür nicht zuständig gewesen. Das Lager sei ihm nicht unterstellt gewesen, er habe es zwar im Jahre 1942 besichtigt, aber nur in Ausführung der Befehle Müllers, der manchmal seinen Mitarbeitern derartige Aufträge gab. Dabei habe es sich um einfache Richterstattung gehandelt.

Eichmann erinnerte sich nicht mehr, aus welchem Grunde er im Jahre 1942 nach Theresienstadt geschickt wurde. Erst bei der Lektüre der Schriftstücke kam es ihm zum Gedächtnis, daß er über den Fall von neun Häftlingen Bericht erstatten sollte, die wegen geheimen Briefwechsels zum Tode verurteilt worden waren, an die Einzelheiten erinnert Eichmann sich nicht mehr.

Gegen das Franco-Regime

Bildung einer "Union der demokratischen Kräfte"

MADRID. Eine Erklärung über die Bildung einer "Union der Demokratischen Kräfte der Mitte und der Linken, mit Ausschluß der Kommunisten und jeder totalitären Bewegung" wurden den Vertretern der Auslandspresse in Madrid mitgeteilt. Die Erklärung, die das Datum des 24. Juni trägt, ist von der christlich-demokratischen Partei, dem Allgemeinen Arbeiterverband, der Spanischen Demokratischen Republikanischen Aktion, der Katalonischen Linken (Esquerra Catalana) und anderen inneren und äußeren Oppositionsbewegungen gegen das Regime unterzeichnet. Sie wurde mehreren Botschaften in Madrid übermittelt.

Die Unterzeichner bekräftigen ihren Willen, das derzeitige Regime mit allen wirksamen Mitteln zu bekämpfen, und schlagen vor, bis zum Verschwinden des heutigen Regimes ein "provisorisches Regime ohne institutionellen Charakter zu errichten, dessen Aufgabe es ist, die politischen Freiheiten wieder herzustellen und Wahlen anzubereiten, damit das spanische Volk sich für das Regime ausspricht, das es vorzieht."

Die "Union der Demokratischen Kräfte" steht auf der linken Mitte im Vergleich zu der "Spanischen Union", die die Monarchisten und Konservativen der Opposition umfaßt. Sie lehnt die Monarchie nicht ab, wenn diese "de facto" in Spanien wiederhergestellt würde, bemerkt jedoch dazu, daß eine mögliche Anerkennung und Mitarbeit mit ihr nur

Verurteilte Generäle ins Zuchthaus übergeführt

PARIS. Die Ex-Generäle Challe, Zeller, Bigot, Nicot, Petit sowie die Ex-Majore Saint-Marc und Robin, die kürzlich vom militärischen Sondergerichtshof zu Zuchthaus verurteilt worden waren, wurden nach dem Zuchthaus von Clairvaux - der berühmten von Sankt-Bernhard erbauten Abtei, die nunmehr in ein Zuchthaus verwandelt wurde - übergeführt.

In diesem Zuchthaus, das etwa 10 Kilometer von Colombey-les-deux-Eglises, dem Landhaus von General de Gaulle liegt, werden die Verurteilten auf besondere Anweisung der Regierung einem "sehr strengen" Regime unterworfen.

Nur die Mitglieder ihrer Familien sind ermächtigt sei zu besuchen. Auch wird das Zuchthaus zusätzlich von Gendarmen bewacht werden. Dagegen werden sich die kassierten Offiziere innerhalb des Zuchthaus völlig frei bewegen, sich in ihren Zimmern treffen und ihre Mahlzeiten gemeinsam in einem besonders eingerichteten Speisesaal einnehmen können. Auch das Essen wird bedeutend verbessert sein. Außerdem steht den Häftlingen das Recht zu, sich das Essen von außerhalb her kommen zu lassen. Schließlich werden sie das Recht haben, sich alle Zeitungen und Zeitschriften zu bestellen, Rundfunk und Fernsehsendungen zu hören.

Adjubei in Brüssel

BRUESSEL. Alexis Adjubei, Schwiegersohn Chruschtschows, Abgeordneter beim Obersten Sowjet und Chefredakteur der "Iswestija" ist von New York auf dem Luftwege in Brüssel eingetroffen. Adjubei, der während zehn Tagen an Sendungen des amerikanischen Fernsehens teilgenommen hatte, erklärte bei seiner Ankunft, daß seine Reise sehr nützlich gewesen sei. "Sie hat bewiesen", erklärte er, daß man mit den Vereinigten Staaten sprechen kann und daß weder die amerikanische Volk noch die Sowjetunion den Krieg wollen.

"Ich habe den Präsidenten der Vereinigten Staaten getroffen, sowie andere sehr intelligente Amerikaner, die ich schon früher gesprochen hatte. Ich glaube, daß unsere Generation im Frieden leben muß, schon weil der Frieden der ganzen Welt die beste aller Gesellschaften - die kommunistische Gesellschaftsordnung bringen wird."

Die Überschwemmungskatastrophe in Japan

150 Tote

TOKIO. Die siniflutartigen Regenfälle, die in den letzten Tagen über Ost- und Süd-Japan niedergingen, haben nach den letzten Meldungen 150 Todesopfer gefordert. 150 Menschen werden vermißt. Diese Zahlen nehmen jedoch ständig zu. Die Halbinsel Izu ist von den Uberschwemmungen vollkommen verwüstet. Der Eisenbahnverkehr konnte jedoch auf den meisten Strecken wiederhergestellt werden mit Ausnahme des Gebietes von Nagano, wo noch zahlreiche Ortschaften durch die Fluten des Tenkry-Flusses von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Tschombe vor dem Katanga-Parlament

Alles wird unternommen werden, um die Existenz der Nation zu sichern

ELISABETHVILLE. "Wir unternehmen alles, was notwendig ist, um Katanga zu entwickeln und werden vor keinem Hindernis zurückschrecken" erklärte Tschombe vor dem Parlament seines Landes. Das Volk Katangas könne auf ihn und seine Regierung rechnen. Sie werde alles unternehmen, um die Existenz der Nation Katanga zu sichern. "Die Feinde Katangas müssen wissen, daß sie es mit einem Volk zu tun haben. Meine Internierung hat die Nation nicht daran gehindert, ihren Aufstieg fortzusetzen", fügte Tschombe hinzu. Das Volk Katangas habe seine Klugheit und Reife bewiesen, es habe Führer, in die das Volk vertrauen könne - im Gegensatz zur Situation, die in den übrigen Gebieten des ehemaligen Belgisch-Kongo bestehe.

Abschließend brachte Präsident Moise Tschombe ein Hoch auf das "unabhängige Katanga" aus.

Innenminister Munungo, der gleichfalls vor der Nationalversammlung das Wort ergriff, erklärte, der Geist, der auf der Konferenz in Tannanarivo

herrschte, müsse respektiert werden. Eine gesunde und abgestimmte Politik müsse im Innern wie außerhalb Katangas geführt werden. Schwerwiegende Entscheidungen würden in Kürze getroffen werden. Es sei notwendig, daß die Regierung zur gemeinsamen Prüfung der Probleme zusammentrete. Jede neue Politik müsse die Zustimmung der Nation erhalten.

Schließlich erklärte Parlamentspräsident Mutaka, die Souveränität des katangesischen Vaterlandes sei endgültig festgelegt. Die allgemeinen Energien seien im Unglück gestärkt worden. Eine neue Seite der Geschichte des Landes beginne jetzt.

Vertreter Gizengas in Leo

LEOPOLDVILLE. Gizenga werde nach Leopoldville kommen, sobald die Universität Lovanium für die Taugung des kongoleischen Parlaments endgültig zur Verfügung steht, erklärte in der kongoleischen Hauptstadt Joachim Massena, der der Regierung von Stanleyville angehört. Er bereitet im Auftrag Gizengas die Parlamentstagung und die vorher durchzuführenden Besprechungen vor. Massena gab der Ansicht Ausdruck, daß diese Session nur zehn Tage dauern wird, um die Bildung der neuen Regierung durchzuführen. Nach ihrer Einsetzung könnten dann die Parlamentarier im üblichen Tagungsgebäude die neue Verfassung vorbereiten.

3 Satelliten auf Kreisbahn gebracht

WASHINGTON. Die amerikanische Luftwaffe hat heute früh auf Cap Canaveral eine starke Thor-Able-Star-Trägerrakete mit drei künstlichen Satelliten gestartet, die auf eine Erdumlaufbahn gebracht wurden. Einer der drei Satelliten, der Transit 4-A ist mit einer Hilfsbatterie "Snap" ausgerüstet.

TOUR DE FRANCE

4. ETAPPE		5. ETAPPE	
1. NOVAK, Anatole (CM)	6.29.31	1. BERGAUD Louis (CM)	5.47.06
2. Cazala, Robert (F)	6.29.32	2. Dotto Jean (CM)	5.48.15
3. Graf Rolf (S-L)	6.29.32	3. Lach, Stephan (PNE)	5.48.45
4. De Haan Joh. (H)	6.24.06	4. Van Est Wim (H)	---
5. Minieri Mario (I)	---	5. Van Est Piet (H)	5.52.41
6. Gainche Jean (OSO)	---	6. Brugnam Carlo (I)	---
7. Groussard J. (F)	---	7. Darrigade Andre (F)	5.58.01
8. Aerenhouts Fr. (B)	---	8. Picot Fernand (OSO)	---
9. Claes J.B. (B)	---	9. Ignolia Guy (OSO)	---
10. Kersten Jaap (H)	---	10. Aerenhouts Frans (B)	---
11. Bertran Antonio (E)	---	11. Le Buhotel F. (OSO)	---
12. Vander Steen A. (H)	---	12. Favero Vito (I)	---
13. Vlobergs Joseph (B)	---	13. Van Genuyden (B)	---
14. Stablinski Jean (F)	---	14. Vander Steen A. (H)	---
15. Milesi Jean (CM)	6.24.12	15. Niesten Coen (H)	---
16. Oldenburg Horst (D)	6.24.22	16. Le Menn Cam. (CM)	---
17. Pauwels Eddy (B)	6.24.30	17. Laidlaw Ken (GB)	---
18. Bouvet Albert (PNE)	6.24.31	18. Pellegrini Arm. (I)	---
19. Le Buhotel F. (OSO)	6.24.40	19. Minieri Mario (I)	---
20. Brugnam Carlo (I)	---	20. Cloarec Andre (OSO)	---

GENERALKLASSEMENT	Zeit	Abstände
1. Anquetil Jacques (Fr.)	26.45.26	0
2. Groussard Joseph (Fr.)	26.49.25	3.59
3. Dotto Jean (C. M.)	26.50.47	5.21
4. Carlesi Guido (It.)	26.50.48	5.22
5. Elliott Seamus (GB-Irl.)	26.50.53	5.27
6. Perez Frances Jose (E)	26.50.54	5.28
7. Van Est Wim (Holl.)	26.51.10	5.44
8. Darrigade Andre (Fr.)	26.51.22	5.56
9. Minieri Mario (It.)	26.51.35	6.09
10. Gainche Jean (OSO)	26.51.51	6.25
11. Pellegrini Armando (It.)	26.52.02	6.36
12. Aerenhouts Frans (B)	26.52.26	7.06
13. Pauwels Eddy (B)	26.52.29	7.09
14. Lach Stephan (PNE)	26.52.35	7.09
15. Falaschi Roberto (It.)	26.52.36	7.16
16. Novak Anatole (CM)	26.52.48	7.22
17. Bouvet Albert (PNE)	26.53.06	7.40
18. Battistini Graziano (It.)	26.53.23	7.57
19. Anglade Henry (Fr.)	26.53.27	8.01
20. Daems Emile (B.)	26.53.33	8.09

Die Stille Stunde

Wie aber Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln

Römer 6, 3 - Aus der Epistel am sechsten Sonntag nach Pfingsten

Gedanken zum Sonntag

Über die Innerlichkeit

Das alltägliche Leben zeigt uns, wie großen Wert viele Menschen auf das Äußere und auf Äußerlichkeiten legen. Ihr ganzes Streben geht dahin, bei den Menschen etwas zu gelten; was Gott von ihnen denkt, darüber machen sie sich weniger oder gar keine Gedanken. Jeder Mensch ist aber nur soviel wert, als er vor Gott gilt. Wollen wir zu wertvollen Persönlichkeiten heranreifen, dann müssen wir innerliche Menschen werden. Wir wollen darum heute zwei Fragen beantworten: Was ist Innerlichkeit, und wie übe ich sie?

Wer ist innerlich? Oder, frage ich besser, wer ist denn äußerlich? Äußerlich ist, wer ganz ins Irdische ausgegossen ist und keinen Sinn mehr hat für das Höhere, keinen Sinn hat für sein Inneres, für seine Seele. Ihr kennt gewiß auch solche äußerliche Menschen. Ihren Augen wollen sie keine Lust versagen, ihre Ohren öffnen sie jeder Losrede, ihrem Mund wissen sie keinen Zaun anzulegen, ihr Herz wissen sie nicht zu beherrschen und überlassen es willenlos jeder Schwärmerlei. Sie gleichen dem offenen Markt einer belebten Stadt, auf dem sich lärmend herumtreibt was da will, Tiere und Menschen, gut und schlecht.

Menschen, die kein inneres Leben haben, sind hohle und leere Menschen. Sie gleichen einer Zwiebel. Hast du schon probiert, die Zwiebel zu schälen? Dann hast du gefunden, da ist alles Schale und kein Kern vorhanden. Wenn du die letzte Hülle wegnimmst, dann hast du nichts mehr in der Hand. So ist es auch bei vielen Menschen. Menschen, die nichts mehr in sich drin tragen, hängen sich deshalb an das Äußere. Sie kennen und schätzen überaus die neueste Mode, die beste Marke in Zigaretten und das beste Bier.

Ich hörte einmal zwei Männer sprechen über eine andere Familie: „Die haben ein gutes Leben, die haben ein schönes Einkommen und keine Kinder.“ Als ob darin das gute Leben bestünde. Gleichzeitig könnte man in der Presse die bittere Klage einer schönen verlassenen Frau eines international bekannten reichen Kaufmanns lesen: „Das Unglück meines Mannes und meiner Familie war der Reichtum.“

Äußerliche Menschen werden auch nur von äußeren Beweggründen angeleitet. Da ist der Hunger nach Ehre, nach Reichtum und Macht. Man kann

sie auf jeden Schlag, auf jedes Schlagwort herein. Sie essen und werden nicht satt, und trinken und bleiben durstig. Und wenn dann die äußeren Quellen versiegen, dann sind sie unglückliche und gefährliche Menschen, vergehen vor Haß und Neid, fluchen und schimpfen auf die Ungerechtigkeit der Welt, und das Leben erscheint ihnen zwecklos. Und wenn die irdische Hülle fällt, stehen sie elend und nackt und bloß vor dem Richter.

Damit wißt ihr von selbst, wer innerlich ist. Innerlich ist, wer seine geistigen Sinne wirken läßt. Der innerliche Mensch erhebt sein Auge öfters zu Gott, richtet es zu gelegener Zeit auch auf das eigene Herz; er öffnet sein Ohr den Einsprechungen der göttlichen Gnade. Die Wunder göttlicher Macht und Güte, die Gerichte der göttlichen Gerechtigkeit machen Eindruck auf die empfangliche Seele, er geht nicht gedankenlos durchs Leben. - Für die Welt mit ihrem äußerlichen Wesen ist dieses Ziel freilich zu hoch, sie schüttelt mit leidiger Kopfhaut über den ihr Treiben nicht mitmachen will. Wie aber urteilt Gott? Geht nur einmal der Geschichte des Heilandes nach. In das stille Haus zu Nazareth, das eine innerliche Jungfrau bewohnt, bringt der Engel die Botschaft. Nicht im geräuschvollen Palast, sondern in einsamer Hütte kommt der Erlöser zur Welt. Es folgen dreißig Jahre tiefer „Innerlichkeit“. Endlich beginnt Jesus sein öffentliches Wirken, aber er weilt am liebsten im stillen Galiläa, nicht im Trubel der Großstadt Jerusalem. Vor allen wichtigen Entscheidungen zieht er sich in die Einsamkeit zurück, um zu beten. Darum erzieht heute noch die Kirche ihre werdenden Priester in der stillen Abgeschiedenheit des Seminars und macht ihnen zur Pflicht, durch Gebet, Betrachtung, Stillschweigen und Exerzitien den innerlichen Geist stets neu zu beleben.

Darum pflege das innere Leben! Jeder Mensch hat eine Seele, und diese Seele verlangt ein Leben nach ihren Gesetzen, ein Leben im Geiste und in der Wahrheit zu führen, und wer das nicht tut, der vergewaltigt seine Seele. Pflege deine Seele! Das geschieht zunächst mit natürlichen Mitteln. Gib doch deiner Seele auch Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen! Gehe jeden Abend ein paar Minuten in die Stille! Flehe von Zeit zu Zeit dem Lärm der Men-

sche angeklebt ist oder eine Adresse an einem Paket, sondern sie ist eine Kraft und damit sie diese entfalte, muß sie etwas tief Innerliches sein. Wäre sie das nicht, dann müssen wir singen und beten darum, wie die Südeinsulaner am Sonntagabend beten: „Gib, o Herr, daß die guten Worte, die wir gehört haben, nicht sein mögen, wie die schönen Sonntagskleider, die wir wieder ausziehen und in die Kiste tun, bis es wieder Sonntag wird! Laß sie vielmehr sein wie die Tätowierung an unseren Leibern, unauslöschlich bis in den Tod.“

Die Religion besteht nicht bloß in schwankenden Meinungen und Anschauungen von Menschen, sie hat vielmehr Tatsachen und Wahrheiten der Ueberwelt zum Gegenstand, die entscheidend für unser ganzes Leben sind. Wer danach handelt, „der gleicht einem Mann, der ein Haus baute, tief grub und die Grundmauern auf den Felsen setzte. Das Hochwasser kam, und der Strom prallte wider das Haus, aber er vermochte es nicht zu erschüttern, weil es auf den Felsen gebaut war.“ Und wer nicht danach handelt, „der gleicht einem Manne, der sein Haus ohne Grundmauer auf die Erde hinsetzte. Als die Ströme dann hinprallten, fiel es sofort ein, und groß war sein Fall.“ (Lk. 7,48-49).

Die Religion besteht nicht bloß in gewissen erhabenen Gefühlen. Sie ist vielmehr eine Kraft, die das ganze Le-

Gottesdienstordnung -- Pfarre St.Vith

Sonntag, den 2. Juli 1961.

Monatskommunion der Männer

- 8.30 Für die Leb. und Verst. der Familie Backes
- 8.00 Jgd. für Eugenis Treinen-Kehl und Kath. Treinen-Bieier
- 9.00 Für die Leb. und Verst. der Familie Schröder-Klasen
- 10.00 Hochamt für die Pfarre
- 19.45 Andacht

Montag, den 3. Juli 1961.

- 8.30 Zu Ehren des hl. Vitus
- 7.15 Für die Leb. und Verst. Mitglieder der Frauenliga

Dienstag, den 4. Juli 1961.

- 8.30 Zu Ehren der Mutter Gottes als Danksagung (D. W.)
- 7.15 Jgd. für Marianne Kaulmann-Wächter

Mittwoch, den 5. Juli 1961.

- 8.30 Jgd. f. d. Eheleute Peter Margraff und Hubertine Schmitz
- 7.15 Jgd. Für Anna Maria Fort-Frech

Donnerstag, den 6. Juli 1961.

- 8.30 für die Leb. und Verst. der Familie von Montigny-Elsen
- 7.15 Für Katharina eMries-Kleyens
- 17.00-19.00 Beichtgelegenheit

Freitag, den 7. Juli 1961.

- 8.30 Für Wilh. Gilson und Cäcilia Neumann und Seraphine Gilson
- 7.15 Für Annemie Esselen de Grande seitens Schulkameradinnen
- 19.45 Betstunde und Abendmesse zu Ehren des hl. Geistes für Priester und Ordensberufe.

Samstag, den 8. Juli 1961.

- 8.30 Für die Leb. und Verst. der Familie Kirsch-Arens
- 7.15 Für Dr. Klaus Schulzen
- 3.00 Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 9. Juli 1961.

- Monatskommunion der Frauen.
- 8.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Wagner-Münster
- 8.00 Jgd. für den H. H. Dechant Scheffert
- 9.00 Jgd. für Maria Clementine Müller Goffinet
- 10.00 Hochamt für die Pfarre.

ben durchformt, wie der Sauerteig die ganze Masse durchdringt, wie das Edelmetall durch den Wildling veredelt, ohne seine Art zu ändern; wie der Lebenssaft den Weinstock durchströmt, wie das Feuer, das Eisen durchglüht, so durchwaltet die wahre Religion den ganzen Menschen, sein Denken, Reden und Handeln. Sie ist eine Gotteskraft, die standhält jedem Druck und jeder Not, die Ordnung schafft in unserem Innern, die überwindet alle Enttäuschungen, jeden Schmerz und jede Leidenschaft. - Und welches ist die Nahrung dieses Innenlebens? Es ist das Wort Gottes. Liebst du das Wort Gottes, drängt es dich zum Worte Gottes, bewahrt es die wie die Gottesmutter, von der geschrieben steht: „Maria aber bewahrte alle diese Worte und überdachte sie in ihrem Herzen.“

Nun höre ich sagen: „Es wäre freilich ein schönes Ziel, so gottverehrt durchs Leben zu gehen, einer glücklichen Ewigkeit entgegen. Aber das ist wohl möglich im Frieden eines Klosters, aber nicht im Lärm der Welt. Auch wäre das Leben gar so düster und freudlos.“ - Ganz verfehlt man kann auch in der Welt ein innerliches Leben führen. Man

denke nur an die hl. Elisabeth, oder an den gottseligen Diener Gottes Hieronymus Jaegen aus Trier und andere, die im Strom der Welt den Geist der Innerlichkeit bewahrt haben. Und warum sollte denn der innerliche Mensch traurig sein? Hat er nicht vielmehr allen Grund zur Freude? Zu einer dauernden, echten Freude, nicht zu jener lärmenden Lustigkeit, die oft kaum das innere Elend verbirgt.

Was war doch der hl. Philipp Neri für ein Mann des innerlichen Lebens! Und wie heiter konnte er mit seinen römischen Jungen scherzen! Für die innerliche Seele gilt das Wort des Psalmisten: „Mit den Strömen deiner Wonne tränkst du sie.“ Und das andere Wort: „Der Umgang mit Gott hat nichts Bitteres, und das Zusammenleben mit ihm bringt keinen Ueberdruß, sondern Freude und Frohsinn.“ (Weish. 8,16). Innerliche Menschen sind froh im Besitze Gottes. Sie kennen nicht so sehr die Furcht vor Gott, als vor allem die Liebe zu Gott. Von ihnen gilt das Apostelwort: „Sie freuen sich allezeit im Herrn; alle ihre Sorgen aber werfen sie auf den Herrn.“

Unterhaltung und Entspannung

Das Wort „Unterhaltung“ spielt heute eine so weittragende Rolle, daß es durchaus angebracht ist, sich damit einmal näher zu beschäftigen. Außer der Unterhaltung, die man führt - also dem Gespräch - gibt es bekanntlich zahllose Arten von Unterhaltung: Unterhaltungsliteratur, Unterhaltungsspiele, Unterhaltungssport, Unterhaltungskünstler u. vieles mehr.

„Unterhalten“ muß offenbar so etwas heißen wie „die gute Stimmung unterhalten“, also etwas gegen schlechte Laune und Langeweile sein. Man spricht heute gern von der Notwendigkeit der Entspannung, für die leichte Unterhaltung gerade das richtige sei. Warum aber ruht der angespannte Mensch nach Feierabend nicht einfach aus? Er braucht Anregung und Abwechslung, auch wenn er in der allabendlich sich gleichbleibenden Atmosphäre des Stammtisches kaum echte „Abwechslung“ finden dürfte, und wenn auch Fußballtoto, Skat, Mensch-ärgere-dich-nicht, Boxweltmeisterschaften, Kriminalromane und andere unschuldige Unterhaltungen kaum „Anregungen“ geben dürften.

Zur Not wird er sich mit dem Glücksrad auf dem Rummelplatz begnügen, vor dem wir einmal einen Augenblick verweilen möchten. Wir kaufen ein Los - sagen wir mal, die Nummer 14. Der Budenbesitzer gibt dem Rad mit der Hand einen Schwung, und dann läßt er es ausrollen. Die kleine Stahlzunge springt zwischen den Nägeln von Zahl zu Zahl weiter. Wir genießen den Nervenzitler gespannter Glückserwartung, ob wir nun für fünf Franken den Teddybären oder die Flasche Sekt gewinnen werden, und erleben am Ende die Enttäuschung, daß das Rad schon auf Nummer 12 angehalten hat. Der Herr mit der Nummer 12 geht strahlend mit seinem Teddybären ab.

Die Flucht vor der Langeweile hat uns hierhergetrieben. Vielleicht kamen wir nervös und abgespant auf dem Geschäft, hatten zum Lesen keine Ruhe, fanden im Radio so schnell nichts Passendes, kannten die Filme in der Umgebung. Wir wußten rein gar nichts mit uns anzufangen. Ein paar Mal zündeten wir eine Zigarette an, machten sie gleich wieder aus, dann trommelten wir eine Weile mit den Fingern auf der Tischplatte herum und liefen schließlich fort. Hierher, aus Angst vor dem Alleinsein.

Werfen wir noch einen Blick auf das Glücksrad. Noch eine ganze Weile wirbelte es weiter, nachdem die Hand, die ihm den Schwung gab, es losgelassen hatte. Und wie ging es aus? Den ganzen Tag über waren unsere Kräfte eingespant im Kampf um das tägliche Brot, in Sorgen, Aerger, Planung und Enttäuschung. Und wenn der Feierabend uns freigibt, wie die Hand das Rad freigegeben hat, dann wirbeln wir noch lange weiter, bis völlige Ruhe eintritt. Der Betätigungsdrang findet nun aber nichts mehr, an dem er sich messen könnte. Die aufgewirbelten Kräfte laufen leer und quälen uns, und diesen Zustand nennt Schopenhauer „Langeweile“.

Man könnte auch ein anderes Bild dafür nehmen und sagen: Langeweile ist so etwas wie das Glühendwerden der Mühlensteine, zwischen denen kein Korn mehr zum Mahlen liegt. Es wäre gewiß richtig, die Mühlensteine erst einmal zum Stillstand kommen zu lassen - aber das haben wir heute meistens verlernt. Wir haben uns angewöhnt, so etwas wie ein künstliches Korn dazwischen zu schütten, mit dem wir den Alltag über den Feierabend hinaus verlängern und unserem wirbelnden Tandrang lauter kleine, künstlich erfundene Ziele und Zwecke vorschreiben, die sich nicht vom banalsten Alltag unterscheiden. Das ist das Wesen der extremen „Nur-Unterhaltung“, die auf jede musische Beimischung verzichtet und sich heute unter dem Namen „Zerstreuung“ wachsender Beliebtheit erfreut.

Der Vergleich unseres Lebens mit dem Schwungrad stimmt nicht ganz. Dort waltet nur eine einzige physische Kraft, während im Menschen Tausende von Kräften schlummern - von den körperlichen bis zu den künstlerischen sittlichen oder religiösen Energien - und ihre harmonische Entfaltung erst jenen einzigartigen Gleichgewichtszustand hervorbringen kann, den man Glück zu nennen pflegt. Der amüsische Mensch, der keine höheren Lebensinhalte kennt als das Geldverdienen und die sinnlichen Genüsse oder die der Eitelkeit, der Vergnügungen bevorzugt, bei denen er seiner Linie treu bleiben kann, braucht auch beim Kartenspiel keine andere Habgier und keine andere rechnende Schlaueit als bei seinen Geschäften. Im

Grunde aber ist er ein armseliger, tragischer Mensch, denn er lebt bei der Arbeit wie bei der Erholung immer nur denselben Alltag. Für sein Geld kann er sich nie mehr kaufen als eine momentane Befreiung von der Langeweile. Und selbst, wenn er ein mährchenhaftes Vermögen hat, muß er arm bleiben, denn der Reichtum des Lebens besteht im Reichtum des Erlebens, und Erleben kann man nie kaufen.

Wir müssen aber auch unserer Zeit gerecht werden und erkennen, daß unser Alltag die Menschen besonders stark herumwirbelt, so daß sie meist aus eigener Kraft gar nicht in der Lage sind, das Räderwerk wieder zum Stillstand zu bringen und in sich jene ausgeglichene Bereitschaft zu erzeugen, in der auch die reinen Welten zum Klirren kommen. Halb und halb haben sie schon vergessen, was ein echtes und tiefes Erlebnis ist. So mancher merkt gar nicht, daß er nur vom Wirbel des realen Alltags in den Wirbel des gespielten Alltags, der Zerstreuung, taumelt. Wird aber einmal jemand durch einen Zufall oder einen guten Freund aus seiner kreiselnden Unruhe zuerst zur Stille und von der Stille dann zum echten Erlebnis geführt, dann kann mar oft mit Erschütterung erleben, wie dieser Mensch dankbar bekennt, daß er sich im tiefsten Grunde immer danach sehnt habe, aus eigener Kraft aber nie mehr die Spur gefunden hätte. Wie unermesslich groß ist demnach die Aufgabe jener, die hier Hilfestellung bieten könnten, und wie groß ist die Schuld aller, die sich dieser Krankheit des Jahrhunderts bedienen, um daran Geld zu verdienen, die den Rauschgiftsüchtigen Rauschgift liefern anstatt Arznei und sich obendrein darauf berufen, daß der Kranke es verlange. Die westliche Welt beruft sich auf die Freiheit der Person. Man ist aber nicht nur frei von etwas, sondern auch frei für etwas. Wenn wir unsere Freiheit nur dazu benutzen, in schrankenloser Profitgier die Zerstreuung aller seelischen Kräfte zu betreiben, dann wird sich die Weissagung des spanischen Philosophen Ortega Gasset erfüllen, und es werden Schönheit und Anmut, Spannung und wahre Begeisterung von der Erdoberfläche verschwinden, weil der geistige Mensch die Führung an den anderen, an den Menschen ohne Ehrfurcht abgegeben hat.

Sonnenuntergang

Die Sonne sinkt, ein rosig' Meer von bunten Schatten rings umweht. Sie sinkt - sie sinkt und mehr und mehr im Purpurglanz die Föhre steht.

Gülden, fast dem Licht entladen, ruft der Raum die Nacht herbei;

abendkühle Nebelschwaden, trüb' Gemisch von Milch und Biei.

Müder Gang nachtblauer Schatten deckt Hügel, Wälder, Glockenschall Stille wird's auf allen Matten; verglimmend sinkt der rote Ball. E. Gennen (Aus: Herbstblätter)

solche Menschen meist daran erkennen wie sie den Sonntag halten. Das große Geschehen am Altar hat ihnen nichts mehr zu sagen. Er ist der Tag des Ausfliegens, des Zechens, des Tanzens, des Spiels und Sports geworden. Die armen Menschen! Es fehlt ihnen eben das innere Leben. In einer öden, leeren Gegend fürchtet man sich und flieht vor ihr. So fürchten diese armen Menschen sich vor sich selbst. Sie fürchten, mit sich allein zu sein. Und weil man die Stille fürchtet, darum schreit den ganzen Tag das Radio; man getraut sich nicht, mit sich allein zu sein, darum flucht vor der Einsamkeit, da wird es einem auch in der Familie zu still, darum die Flucht aus der Familie, darum der Zerfall unserer Familien. Und weil sie in sich nichts drin haben, darum der ewige Hunger nach Abwechslung, darum alle Tage was Neues, darum fal-

schent! Wenn ich oft mit Landleuten zusammenkomme, die einsam auf ihren Höfen sitzen, was gibt es da für prächtige Gestalten, charaktervolle, wurzelte Persönlichkeiten mit eigenen Ansichten über das Leben! An ihnen spürt man den Segen, den die Zurückgezogenheit bringt. Und ihr vom Markte, die ihr berufsmäßig mehr drinnen steht im Trubel des Verkehrs, reißt euch hin und da einmal los, geht einmal allein einen einsamen Weg! Nehmt wieder einmal ein ernstes Buch in die Hand und beschäftigt euch mit ernstesten Fragen! So kommt auch eure Seele wieder zu ihrer Reife, und ihr werdet nicht der Oberflächlichkeit verfallen.

Und ganz besonders pflegt das beste Mittel der Innerlichkeit, die Religion! Die Religion darf nicht bloß etwas Äußerliches sein, etwas Angeklebtes, so wie etwa ein Etikett auf einer Fla-

Sonntag, den 1. Juli 1961

C

Sonntag 8.30 Uhr Ein Spritz

Schiel

Ein herrlich mit Maria

Sonntag 8.30 Uhr Ein Film

Der Fr

Der geht mal! - Joachim A

Sonntag 8.30 Uhr

Antistube von St. Vith, Wess

Offer

Einzel 1

An 1

Wird der wirtsch. ChRISTE Gemeinde Mat. teile. Vante. teile schreiben.

GES

Flur 13, Nr. 2 Diese Parzelle

1 los von

1 los von

BEITZAN

Weitere Verwaltung Al. Nötzen.

AUT

ST. VITH

4 Porsche, 2 MG 1961, Ford Fundel, 3 Plymouth, VW 1958, 1956, 2 Je 2 CV 1959, Record 1955, ward 1955, Fragente: Po Opel Kadett, Opel Corsa, Opel Sport, 4000 Fr., 34 sheng Sidde, De Soto 195, Alfa Romeo, Motor, Manu Sport, 2 CV 24.000 Fr., Record abm, gans (Benzol Peugeot Pic 1 Citroen 2 C, Camionette 1/2, 2 CV Be 12 M, hand car, BMW 22, Einzelteile, B.

Seite 72 Seite 8

St. Vith

Juli 1961.

Von der Fanz...

1961.

und Claude Ne...

1961.

nd Vort. der Fa...

1961.

n der Frauen...

nd Vort. der Fan...

H. Duker Schel...

Comitèe Müller

in Vith.

1. Einleitung, über...

zu St. Philipus hat...

Amtsstube von Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar in St. Vith, Wiesenbachstraße, 9 Tel. Nr. 88

CORSO

ST VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Ein spritziges Lustspiel mit den neuesten Schlagern

Schick Deine Frau nicht nach Italien

Ein herrlicher Farbfilm, voll Liebe, Sonne und ausgelassener Fröhlichkeit, mit Marianne Hold - Claus Biederstaedt - Elma Karlowa

Sous titres francais. Jugendliche zugelassen

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Ein Film den Sie mit Spannung erwarten

Der Frosch mit der Maske

Scotland Yard in Aktion! Der geheimnisvolle Mann mit der Froschmaske! - Terror und Panik in London! Joachim Fuchsberger - Siegfried Lowitz - Dieter Eppler.

Sous titres francais Jugendl. nicht zugel.

Öffentliche Versteigerung

EINER LANDPARZELLE IN HOLZHEIM

Am Mittwoch, dem 5. Juli 1961, nachmittags 15.00 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft CHRISTEN in Manderfeld, auf Anstehen der Gemeinde Manderfeld, zur öffentlichen, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Parzelle schreiten:

GEMARKUNG MANDERFELD:

Flur 13, Nr. 203, Holzheim, Wiese, 6,84 ar. Diese Parzelle wird in 2 Losen ausgetoten und zwar:

- 1 Los von 0,98 ar
1 Los von 5,42 ar.

BESITZANTRITT: Sofort.

Weitere Auskünfte erteilen die Gemeindeverwaltung Manderfeld und die Amtsstube des Notars. R. GRIMAR.

AUTO BAURES

ST. VITH - Tel. (089) 28277

4 Porsche; 2 Mercedes 180 D; Fiat 1100 60; MG 1961; Taunus 17 M 1959; Ford 1958; Ford Thunderbird 1955; VW 1960; 2 VW 1958; 3 Plymouth; VW Omnibus 1957; Camionette VW 1958; Ford Perfect 1955; Ford Anglia 1956; 3 Ford Versaille; 2 Vauxhall 1956; 2 CV 1959 Citroen; 2 Simca 1955; Opel Record 1955; Jeep Landrower 1955; 2 Borgward 1955; Dina Panhard 1956; 2 Renault Fregatte; Ford 1956; 3 Studebaker 1955; Opel Kapitän 1955, 9.000 Fr.; 4 Peugeot 203; Opel Caravan 1956; Austin Helay Sport Isard Sport 1958; Peugeot 403; Fiat 1400 6.000 Fr.; Skoda 1955; 3 Renault 4 CV; Armstrong Sidney 1956; 2 Morris, 4.000 Fr. De Soto 1955, 9.000 Fr.; Jaguar, 7.000 Fr. Alfa Romeo, beschädigt; Ford 2 Türen 1957 Motor Mercedes-Diesel; MG Sport; Singer Sport; 2 Citroen 11 leicht; VW Standard 24.000 Fr., 1958; BMW 4.000 Fr.; 2 Opel Record abmontiert; DKW Combi 1953; Fregatte (Renault); Ford, 4.000 Fr., 6 cyl. 1953; Peugeot Pic up 1957; Opel Kapitän, 3.000 Fr. Citroen 2 CV, 8.000 Fr.; Tempo Matador Camionette VW billig; DKW; Borgward Combi; 2 CV beschädigt 1960; Fiat 1900; Ford 12 M; Isard 8.000 Fr.; BM W500 ccm sidecar; BMW 250 ccm. Andere Wagen. Motore, Ersatzteile, Reifen.



Ertrag Ersparnis Nutzen

Unter unseren rund 20 verschiedenen Nutzungstypen finden auch Sie genau das, was Sie brauchen.

DER KOMBI



Garage Alfred LALOIRE

Offizielle Volkswagen- u. Studebaker-Vertretung M A L M E D Y, Gerberstrasse 3 - Tel. 77300

Die Stunde Afrikas hat geschlagen!!

Verfällt Afrika dem Islam oder dem Kommunismus oder wird es Christus angehören?

Von Dir hängt dies in großem Maße ab. Verzichte auf ein erlaubtes Vergnügen oder selbst manchmal auf das Notwendige. So wirst Du an der Ausbildung eines neuen Seminaristen helfen können.

Bischof NTUYAHAGA wartet auf Deine Hilfe. Jede, auch die kleinste Spende wird mit innigstem Dank entgegengenommen auf PSK 76918, Prof. Ch. Winbomont, College patronne Eupen. Bis jetzt sind 33.000 Fr. eingegangen.

Der WERBE-AUSSCHUSS der Stadt St. Vith

teilt mit, daß gewisse Gerüchte über eine Schließung der Badeanstalt jeglicher Grundlage entbehren.

Die Badeanstalt ist nach wie vor GEÖFFNET



Verstärkt. Spezialist Aloys Heinen, Deidenberg Tel. AMEL 165 Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen

DER GEMEINDEKREDIT VON BELGIEN

steht seit HUNDERT JAHREN im Dienste des Landes

Er bietet Ihnen:

VERSCHWIEGENHEIT, ABSOLUTE SICHERHEIT und hohe Erträge für die nachstehenden Kapitalanlagen:

KASSEN BONDS:

- Auf 1 Jahr 4,25 % Zeichnungspreis zum Nennwert
Auf 2 Jahre 4,50 % Zeichnungspreis 99,50 Proz. Ertrag 4,88 %
Auf 3 Jahre 4,75 % Zeichnungspreis 99,00 Proz. Ertrag 5,12 %
Auf 4 Jahre 5,00 % Zeichnungspreis 99,00 Proz. Ertrag 5,28 %
Auf 5 Jahre 5,25 % Zeichnungspreis 98,50 Proz. Ertrag 5,60 %
Auf 10 Jahre 5,50 % Zeichnungspreis 98,00 Proz. Ertrag 5,77 %

EINLAGEBÜCHER: 3 bis 3,30 %

KAPITALISATIONS BONDS: Verdoppelung des Kapitals in 14 Jahren.

Wenden Sie sich bitte an nachstehende Vermittler:

- Ame. Frau Heinrich Freies
Büllingen G. Feyerreisen
Bütgenbach Elnriede Kirch
Burg-Reuland H. Lorenzen-Schmitz
Elsenborn Frau G. Leyens-Therssen
Ligneuville (Born u. Recht) Lemaire
Manderteld Peter Theissen
MALMEDY Fr. Ludes-Bragard
Bürostunden 10, rue Abbé Péters
Robertville-Sourbrodt Jos. Gerson
ST VITH Nic. Arens
Bürostunden bei F. N. Heinen
Thommen Peter Schwall
Weismes Jos. Haneaux

Strengste Verschwiegenheit

Verwaltete Kapitalien: über 55 Milliarden

Elysée

BUTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 2.00 u. 8.30 Uhr

Ein Lied das Millionen hörten und lieben, ein Film, den Sie nie vergessen, mit Freddy Quinn und Heidi Brühl in den Hauptrollen

Freddy u. die Melodie der Nacht

Turbulente Ereignisse nachts in einer Großstadt. - Kommen Sie und erleben Sie mit Freddy Quinn die seltsamsten Dinge.

In deutscher Sprache. Sous titres francais Jugendliche nicht zugelassen

Montag 8.30 Uhr Mittwoch 8.30 Uhr

Heißer Orient

Diamantenschmuggel - Frauenhandel Rauschgift

Die Polizei arbeitet auf Hochtouren. Der Orient verlockend und unheimlich.

In deutscher Sprache. Sous titres francais Jugendliche nicht zugelassen

Ständig auf Lager

Ferkel, Läuter & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 43

Samstag, den 1. 7. 8.30 Uhr Sonntag, den 2. 7. 8.30 Uhr Montag, 3. 7. 8.30 Uhr

Elsa Martinelli und Antonio Cifariello in einem bezaubernden Film voller Temperament

Tschau, tschau Bambina

Eine fröhliche Liebesgeschichte in Italien Zugelassen ab 16 Jahre

Sonntagnachmittag um 2 Uhr Mittwoch den 5. 7. um 8.30 Uhr

Eine herrliche Kinderfreundschaft mit fraprichtigen Bildern aus der Alpenwelt

Heidi und Peter

mit Elsbeth Siegmund, Willy Birgel, Theo Lingen- Karl Wery, Isa Günther Dieser fröhliche Farbfilm wird Jung und Alt begeistern

Zugelassen für Jugendliche und Kinder ab 6 Jahre



Inserieren bringt Gewinn

Preisverteilung an der Staatlichen Mittelschule

ST.VITH, Während die Schüler in ihren Klassen warteten, hatten sich sehr viele Eltern in einem zum Festsaal hergerichteten großen Klassenzimmer der Staatlichen Mittelschule eingefunden. Der eigentliche Festsaal ist noch nicht fertig gestellt, sodass die Feier in diesem Jahr noch auf diese Art durchgeführt werden mußte. Direktor Pastoret begrüßte vor Beginn der Feier folgende Ehrengäste: Schöffe Paul Margraff in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters, Gendarmeriekommandant Boutez, den Präsidenten des Schulrates H. Thannen, die Mitglieder des Schulrates Esselen und Warling, die Religionslehrer Pfarrer Schils (kath.) und Pastor Duchon (prot.). Im Namen der Schülerversammlung begrüßte Professor Kreuz die Anwesenden und wünschte allen viel Vergnügen. Dann hatten zunächst die Schüler und Schülerinnen der Volksschule die Bühne inne. Die ABC-Schützen berichteten in munteren Versen über ihre Freuden und Leiden. Es folgte das gemeinschaftlich gesungene Lied „Noch einmal reich mir deine Hand“ in französischer Sprache zeigte die Kleinen alsdann wie lustig eine Lektion sein kann. Gnethe, Ballade von der wandelnden Glocke wurde mimisch dargestellt. Dann wagte man sich mit Erfolg an eine Geschichte von St. Exupery heran. Einem sinnigen Gedicht folgten witzige Reime vom Spuknagl bis zum Ochsen. Wohl jeder Schüler oder Student möchte sich ein Examen wünschen, wie es dann vorgeführt wurde. Hier war von Blühers Telefonnummer und von der Definition eines Staatsexamens die Rede. Diese Nummer wurde viel belacht.

wirkte der Kampf mit dem Besenstiel bei dem besonders ein Polizist eine merkwürdige Rolle spielte. Professor Jadin berichtete über den Werdegang und die beruflichen Erfolge der ehemaligen Schüler 1950. Hierbei zeigte sich, dass die Zweisprachigkeit (deutsch und französisch) große Vorteile bringt. Tim, Kapitän Haddock, Professor Bienen, die beiden Schultze-Detektive und andere berühmte Figuren von Herge wurden in einer sehr temperamentvoll dargebotenen Raumschiffreise zum Mond lebendig. Schließlich wurde Geibels Geschichte von den Goldgräbern realistisch dargestellt. Alle Darbietungen waren lebensnah, Pantomime und Speaker verliehen ihnen einen größeren Wahrscheinlichkeitsgrad. Die von den Schülern sehnlichst erwartete Preisverteilung und Ueberreichung der Diplome war, wie immer, ein Anlass zur Freude für die einen und ein Grund zur Selbstbesinnung für die anderen. Die Feier die mit der Nationalhymne begonnen hatte, schloß mit dem Marsch „Entre Sambre et Meuse“ von Planquette. In einer geschmackvollen ausgestatteten „Bar“ feierten alsdann die Schüler weils ihre Studien beendet haben, gemeinsam mit ihren Eltern und Professoren. Folgende Diplome wurden verliehen:

Mittelschuldiploem des unteren Grades: Mit größter Auszeichnung: Leenan Didier, Warling Yves Mit großer Auszeichnung: Hengels Rene, Halet Marie Mit Auszeichnung: Bertha Heinz

Technische Abendschule: Kategorie C4: Zuschneiden: Nähen: Konfektion Mit größter Auszeichnung: Pip Waltraud Kategorie C6. Haushaltungskurse Mit größter Auszeichnung: Rohs Gerda Paulis Katharina, Debougnoux Gilberte Halet Marie Wir gratulieren diesen Schülern und Schülerinnen zu ihren Erfolgen

Minister Fayat empfing Kriegsbeschädigten-Abordnung

BRUESSEL. Der belg. Aussenminister Fayat hat am Mittwoch eine Abordnung von Kriegsbeschädigten 1940-45 empfangen. Die Abordnung hat sich dafür eingesetzt, dass die Verhandlungen mit der Bundesregierung beschleunigt durchgeführt werden. Kürzlich hatte die belgisch-deutsche Parlamentarierkonferenz den beiden Regierungen ähnliche Wünsche unterbreitet. Es wurde angeregt, die Bundesregierung zusätzliche Rentengelder für Zwangssoldaten 1940-45 zahlen soll.

Verbesserung der Rindviehzucht Wettbewerbe für weibliche Tiere und zusätzliche Stierkörnungen 1961

ST.VITH. Die Wettbewerbe für weibliche Tiere und die zusätzlichen Stierkörnungen werden in den Kantonen St. Vith und Malmédy wie folgt durchgeführt: In Weimeses: auf dem Marktplatz: am Donnerstag, 3. August um 10 Uhr In St.Vith: Auf dem Viehmarkt: am Freitag: 11. August um 10 Uhr In Büllingen: auf dem Marktplatz am Mittwoch, 16. August um 10 Uhr

nen ersten Preis erzielt haben, sind zu diesem Wettbewerb nicht zugelassen Erhaltungswettbewerb für Milchkühe An demselben Tage können Tiere, die in einem der vorigen Jahre einen ersten oder zweiten Preis erhielten teilnehmen Vier Prämien von 2X2.000 und 2X1750

Zusätzliche Stierkörnung für Tiere geboren zwischen dem 15. 5. 1960 und dem 15. 11. 1960 und für solche, die vor dem 15. 5. 1960 geboren wurden. Eintragungen spätestens vor dem Wettbewerb-Termin. Für weitere Auskünfte wende man sich an den staatlichen Tierzuchtberater, Avenue Blondes 52 in Lüttich

Walze fuhr auf eine Mine

ROCHERATH. Eine Walze der Fa. Simon aus Pepinster ist zur Zeit bei Arbeiten an den Gemeindegewegen in Rocherath im Einsatz. Am Freitag morgen fuhr diese Walze auf eine Mine, die explodierte. Hierbei wurde der Walzenführer schwer verletzt, sodaß er in das Krankenhaus Butgenbach gebracht werden mußte. Hier stellte man eine Wunde am Oberschenkel, Abschürfungen an einer Hand und eine Knieverletzung fest. Wahrscheinlich hat die schwere Walze, den Walzenführer, Hubert Billen aus Ondeval, vor schweren Verletzungen bewahrt. Die Walze wurde stark beschädigt. Dieser Unfall zeigt einmal mehr, daß auch jetzt, 16 Jahre nach Kriegsende, unsere Gegend noch nicht restlos minenfrei ist.

Selbständiger oder angehender KLEMPNERGESELLE gegen hohen Lohn, in Dauerstellung gesucht. Dasselbst KLEMPNERLEHRLING gesucht. Jean BILLO, ferblantier, 2, rue Kelvert, DIFFERDINGEN (Luxemburg).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Trommlercorps "Stadtpfeifer" dankt für Gastfreundschaft Das deutsche Trommlercorps „Stadtpfeifer“ Alt-Castrop und seine Mitglieder aus Castrop sind sehr dankbar für die uns gebotene Gastfreundschaft in St.Vith. Nach einer guten Fahrt sind wir um 4 Uhr sehr müde in Castrop-Raukel angekommen. Wir danken allen für die wunderschönen Tage in St.Vith und werden diese nicht vergessen. Herzlich grüßen die Spielleute aus Castrop-Raukel. Im Namen des Vereines: Der Vorstand Ia Lehmbaus

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Unter Vorsitz von Bürgermeister Jodocy fand am Donnerstag morgen um 9.30 Uhr eine Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler statt, bei der Gemeinsekretär Kohlen das Protokoll führte. Nach der Verlesung des Protokolls vom 9. 6. 61 verlangte Rats herr Etienne den Zusatz, er habe gegen die Rechnung 1960 der Gemeinde gestimmt und zwar auf Grund des Urteils vom 30. 1. 1935. Dann wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt.

gewährt werden. Da im Haushaltsplan 1961 keine derartigen Zuschüsse vorgesehen sind bewilligt der Rat eine Beihilfe von 1.000 Fr. für 1962

3. Wegearbeiten a) Antrag Heinrich Gallo, Weppeler auf Teerung des Weges zwischen der Straße und seinem Hause (etwa 80 m). Die Rinnen will der Antragsteller auf seine Kosten verlegen. Bewilligt.

4. Verschiedenes und Mitteilungen. a) Für die am 7. September dieses Jahres in Spa stattfindende Provinziale Rindviehausstellung (schwarzbunt und rotbunt) wird ein Zuschuß beantragt. Der Rat lehnt aus finanziellen Gründen ab. b) Rechnungsabgabe der evangelischen Kirchengemeinde Malmédy-St.Vith: Einnahmen 91.913 Fr, Ausgaben 90.927 Fr. Ueberschuß 986 Fr. Die Gemeinden der beiden Kantone haben pro rata der Bevölkerung 63.183 Fr. beigesteuert.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

BUELLINGEN: Apotheke NOLTE, ab Sonntag, den 2. Juli, 8 Uhr morgens bis Montag, den 3. Juli, 8 Uhr morgens. ST.VITH: Apotheke: FEITHEN.

5. Holzverkauf vom 29. 6. 1961 Der Rat unterbricht alsdann die Sitzung um dem Holzverkauf beizuwohnen

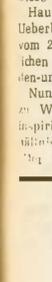
Das Ergebnis: 223 fm Windbrüche für 924 fr.-fm an die Fa. Hoffmann in Aatzerath. Da dieser Preis weit über der Forsttaxe liegt, bestatigte der Gemeinderat den vom Schöf fenkollegium erteilten Zuschlag. Damit war die Sitzung beendet

Bestandenes Examen

MALDINGEN. Herr Josef Lenges aus Maldingen bestand am Agronomischen Institut in Huy die zweite Jahresprüfung für Ingenieur-Techniker für landwirtschaftliche und Nahrungsindustrien mit großer Auszeichnung. Wir gratulieren

Verkehrsunterricht für alle ab 14 Jahre

ST.VITH. Ab 14. Juli wird in den Gebäuden der städtischen Volksschule ein kompletter Kursus über Verkehrsverordnungen unter Leitung von Karl Heiners Feldhüter der Stadt St.Vith anlaufen. Auch Auswärtige können daran teilnehmen. Der Unterricht wird jede Woche am Freitag von 20 bis 21 Uhr abgehalten. Es müßten wohl 20 Teilnehmer sein damit sich diese Mühe lohnt.



SÄGE ungläublich 190 Fr. monatlich oder 1.995 Fr. Barzahlung. Anmenlegbar, 1/2 PS-Motor Antrieb komplett: Kreis-Treibriemen, Netzanschluß, Leuchten, Tischeisen, 50 X 70 FREI ins HAUS LIEFERFERT. Für Prospekte bitte schreiben an: „SCIE WIMA“ Square des Latins, 6, Brüssel-Elsene, Telefon 47.67.05 Hersteller: Ateliers WIAME Lambes, Telefon 303.33

„Dennoch siegt die Liebe“ Roman von O. Zehlen. Presserecht bei: Augustin Sieber, Lit. Verlag, Eberbach-Neckar, Ledigsbach 6. 19. Fortsetzung. Marthas blaßes Gesicht stieg vor ihm auf. Diese großen immer ängstlichen Augen, die klüger gewesen waren als er selbst, und die er verhöhnt und verspottet hatte. Und dann war das Fieber über ihn gekommen, der unbezähmbare Ehrgeiz, der nicht zu stillende Hunger nach Macht und Anerkennung. Mit dem Neubau erkennung. Mit dem protzigen Neubau fing es an, dann der Traum von den Oelfeldern. Jetzt erinnerte er sich daran daß ihn schon beim Beginn mahnende Stimmen gewarnt hatten. War er wahnsinnig gewesen in all den Jahren? Seine gute solide Fabrik hatte er vernachlässigt um Phantomen nachzujagen. Wie der Ritter, der auf schwankendem Steg hinter der Glücksgöttin auf der Seifenblase einherjagt, hatte er gehandelt. Hildegard tauchte vor ihm. Hildegard und Gerda. Wenn Gerda willfährig gewesen wäre - wenn auch noch Zöbern sein gutes Geld weggeworfen hätte? - Und Großmann? Unbarmerzig war das Gericht, das Konrad Lerner in dieser Stunde über sich selbst abließ. Er war verloren! Statt des Ruhmes mußte er Spott und bittere Kritik erdulden. In Berlin war er unmöglich. Konrad Lerner stand langsam auf. Un-

und hatte ihn zum ersten Male so genannt. Lerner versuchte den Revolver zu verstecken. „Was willst du von mir?“ Eberhard sah ihn stets an. „Gib das Ding her das deine Hand umschließt!“ „Laß mich allein!“ „Nicht eher bis ich das Ding da habe und das Ehrenwort, daß du so etwas nicht tust.“ „Ich bin Herr über mich selbst.“ „Wenn du dich tötest, dann tust du es, weil dich Groß-Kaldern enttäuschte. Ich habe dir die Möglichkeit gegeben nach Groß-Kaldern zu kommen, also trage ich die Schuld.“ „Ich kann nicht anders.“ „So dachtest auch ich damals, ehe du mir halfst.“ Du hast mir das Leben bewahrt, jetzt gehe ich nicht von deiner Seite, ehe ich dir das gleiche getan.“ Lerner drehte sich ganz zu ihm hin und sagte: „Warum und für wen sollte ich leben?“ „Für die die dich lieb haben.“ „Mich lieb?“ „Deine Frau - deine Töchter.“ Lerner lachte gellend auf, dann riß er die Waffe zur Schläfe empor. Mit einem Sprung war Eberhard bei ihm. „Laß mich.“ Ein Schrei gellte draußen auf. Hildegard die Eberhard suchte hatte ihn ausgestoßen. Konrad Lerner hatte einen Anfall von Raserei bekommen. Eberhard rang mit ihm um sein Leben. Plötzlich stieß Konrad Lerner ein stöhnendes Aechzen aus und sank zu Boden. Mühsam rang Eberhard nach Atem. Hildegard schrie auf: Einen Arzt! Einen Arzt! Gerda stürzte herbei und warf sich über den Vater. Der telefonisch herbeigerufene Arzt beugte sich über den benimmungslos Daliegenden. „Ein Schlaganfall?“ fragte Eberhard

„Ich denke, nur ein plötzlicher Erschöpfungszustand. Das Herz schlägt bereits wieder normal und eine Lähmung scheint nicht vorhanden.“ „Geben Sie ihm etwas, daß er schläft Es ist notwendig.“ Der Arzt machte eine Morphiumspritze. Gerda war voll Grauen in den Park gelaufen. Vor ihr stand Werner, der eben angekommen war. Sie weinte an seiner Brust. „Eberhard hat Vater vor dem Selbstmord bewahrt. Ist es denn wirklich wahr? Ist alles verloren?“ „Alles und leider auch die Kosmetoverke und meine Stellung. Wir werden sehr klein von vorn anfangen müssen Gerda.“ Eberhard kam ihm entgegen. „Schwager Werner, gut, daß du da bist. Wir müssen beraten.“ Auch das war seltsam. Die beiden hatten sich ein einziges Mal in den Kosmetoverken ganz flüchtig gesehen, und jetzt kam das Wort Schwager u. das Du so selbstverständlich über die Lippen. Gerda ging allein und in ihre trüben Gedanken versunken weiter in den Park. Dann setzte sie sich auf eine Bank. Ihr Herz war so schwer, und sie schluchzte, daß ihr ganzer Körper bebte. „Fräulein Gerda! Liebes Fräulein Gerda dürfen nicht weinen.“ Sie fuhr auf. Vor ihr stand Klaus Zöbern, in seinen Augen stand ehrliche Teilnahme. Glühendes Rot stieg in Gerdas blaßes Gesicht. „Herr Zöbern?“ Er hatte sich neben sie gesetzt und ergriff ihre Hand. „Ich will ihnen ganz gewiß nicht wehe tun. Ich weiß alles. Bitte, lassen sie mich ihnen helfen.“ Er sprach so gut und warm, daß Ger-

da ihm nicht hart zu antworten vermochte und nur den Kopf schüttelte. „Mir kann niemand helfen.“ Zöbern fuhr leise fort: „Ich weiß alles, was geschehen, jetzt bin ich doppelt traurig, daß Sie meine ehrliche Liebe von sich gestoßen haben.“ Gerda sprang unwillkürlich auf. „Herr Zöbern, wäre ich jetzt Ihre Frau, dann hätten auch Sie Ihr Geld, vielleicht Ihr ganzes Vermögen meinem Vater geopfert, und ich trüge die Schuld. Glauben Sie, daß ich das ertragen hätte?“ Sie erhob sich und rannte wie gehetzt weiter. Zöbern blieb allein zurück. Plötzlich sah er einen jungen Mann auf sich zukommen, der anscheinend jemanden suchte. Er glaubte, ihn zu erkennen und trat heran. Herr Werner Müller?“ „Das bin ich.“ „Ich heiße Klaus Zöbern.“ Werner trat zurück. Klaus Zöbern? Sein Nebenbuhler - der Mann, der seine Hand ausgestreckt hatte nach Gerda? Er wollte mit kurzem Gruß vorüber, aber Zöbern vertrat ihm den Weg. „Ich vermute, daß Sie Ihr Fräulein Braut suchen. Sie ist eben in das Haus gegangen.“ Scharf kam die Antwort. „Woher wissen Sie das?“ „Ich habe eben mit ihr gesprochen.“ „Sie - mit meiner Braut?“ „Herr Müller, er verstehe, was Sie in diesem Augenblick denken. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich ein Ehrenmann bin und - ich bitte Sie um eine kurze Unterredung.“ Das war nun allerdings etwas, was Werner an diesem furchtbaren Tag, am allerwenigsten erwartet hätte, aber der Ton dieses jungen Mannes war so ernst fast feierlich, daß er nicht heftig zu werden vermochte. „Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

in Nummer -f3, Dhixf3, Se7-c6 matt. Reihenfolge Der ist nicht Wasser trinkt! Alm - Reis Mittelalter. 2. Einbahnstraße, 6. Mitter-Dassel, 8. Le-10. Zuständig-2 Tragikomö-2. 1. Kelle, 4. r, 10. Ren, 11. esse, 15. Riege. ibach, 3. Emer-Terrine. teil, B = Main, Neider, X = Heikeit - Lob ighteit - Erde erfeld m, 3. Weser, 4. Sedan - Dante Inruhe, 3. Tai- 6 Treppe, 7. Name. - Mut

RUNDFUNK BRÜSSEL

Sonntag, den 2. Juli 1961
6.35 Schallplatten
7.05 Schallplatten
8.10 Schallplatten
9.10 Klaviermusik
10.00 Opern-Wunschkonzert
11.00 Neue Schallplatten
12.00 Landfunk
12.20 Piccolo, Sax und Phantasie
12.35 Die gute Note
13.15 230 Minuten Musik und Sport
dazu, 16.00 Tour de France
17.05 Soldatenfunk
17.45 Radio-Orchester Beromünster
18.25 Klaviermusik
19.00 Kath. rel. halbe Stunde
20.00 La chanson en marche
20.30 Music hall
22.10 Die Küste bei Nacht
23.00 Jazz

Montag, den 3. Juli 1961
6.45 Morgengymnastik
7.05 und 8.10 Morgenkonzert
9.10 Belg. Musik
10.02 Regionalsendungen
12.02 Orch. Champetre de la Butte
12.15 Musikbox
12.40 Schallplatten
13.15 Intime Musik
14.03 Kammerorchester
15.00 Schallplatten
15.10 Quilques Vedettes
15.40 Feuilleton
16.07 Leichte Musik, dzw. Tour de France
17.10 Musik belg. Komponisten
18.02 Soldatenfunk
18.30 Schallplatten
19.00 Tour de France
20.00 Die schöne Helena, Operette
21.00 Massenfest
21.15 Der Disco-Klub in Ferien
22.10 Jazz in blue

Dienstag, den 4. Juli 1961
dis 9.10 wie montags
10.02 Regionalsendungen
12.02 Kennen Sie das?
12.32 Schick die Musik
13.15 Cate, pousse-cate et disques tourne
14.03 Zarte Musik
14.30 Kasino-Programm
15.30 Feuilleton
16.07 Leichte Musik dzw Tour de France
17.10 Musikalisches Allerlei
18.02 Soldatenfunk
18.45 Int. Musiktreffen in Chimay
19.00 Tour de France
20.00 Belgo-Monegassisches Konzert
21.30 Kammermusik
22.10 Freie Zeit

W D R Mittelwelle

Sonntag, den 2. Juli 1961
8.05 Hafenkonzert
8.00 Geistliche Musik
9.15 Musik am Sonntagmorgen
10.00 Kath. Gottesdienst
11.00 Die stille Stunde
12.00 Sang und Klang (I)
13.10 Sang und Klang (II)
14.00 Kinderfunk: Die Reise zum Mond
der Windmacher und das Aben-

teuer im Walfischbauch
14.30 Alte Meister
15.00 Was wollt ihr?
16.30 Ja oder Nein
17.00 15 Minuten mit dem Hazi Osterwald, Sextet
17.15 Sportberichte
18.15 „Die vier Jahreszeiten“
19.10 Sportmeldungen
20.00 Ein Abend für junge Hörer
21.55 „Schakale“, Hörspiel
22.50 Tanzmusik
23.30 Musik für Emma
0.05 Jazz und Jazzverwandtes

Montag, den 3. Juli 1961
7.15 Start in die Woche
7.45 Nachdenkliches zu Ansichtskarten
Frauenfunk
8.10 Musik am Morgen
8.00 Für die Hausfrauen
12.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester
13.15 Musik am Mittag
14.00 Begegnungen zwischen Indus und Nil
14.15 Ungarische Komponisten
16.00 Klingende Drehscheibe
17.35 Kann man Dramatiker züchten?
17.45 ... und jetzt ist Feierabend
19.15 Rene Schickele
19.30 Sinfoniekonzert
21.15 Bild zurück ohne Zorn
22.15 19. Jazz-Workshop-Konzert
23.30 Harry Herrmann spielt
0.10 Operettenmelodien

Dienstag, den 4. Juli 1961
7.15 Frühmusik
8.10 Morgenständchen
9.00 Konzertante Musik
12.00 Das Orchester Hans Bund spielt
13.15 Meloiden von Ludwig Stief
14.00 Filmmusik
14.30 Schallplatten im Tanzstil
16.00 Kleines Konzert
16.45 Erziehung vom ersten Lächeln des Kindes an, Vortrag
17.05 Die Hörentwicklung des Menschen
Vortrag
17.25 Das literarische Porträt
17.45 Harry Herrmann und sein Orchester
18.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel
19.15 Operetten- und Walzerklänge
20.15 Die Rückblende
Das Hörmagazin des Monats
21.00 Das Tanzorchester ohne Namen
21.35 Bericht aus Moskau
22.00 Bericht aus Amerika
22.15 Verräter und Bekehrte
23.30 Zeitgenössische Orchestermusik
9.10 Aus dem internationalen Plattenkatalog

U K W WEST

Sonntag, den 2. Juli 1961
12.00 Frühschoppen
12.45 Musik von drüben
14.00 Unterhaltungsmusik
15.00 Virtuoses Konzert
15.45 Sport und Musik
17.15 Musik für dich
18.00 Hermann Hagedstedt spielt
20.20 Orchesterkonzert
22.00 Melodienreigen
23.15 Serenade

Montag, den 3. Juli 1961
12.45 Lieder und Tänze
13.15 Kammerkonzert
14.00 Operettenklänge
15.05 Kammermusik
17.00 Blaskonzert
18.15 Hauskonzert
20.30 Meine Melodien
21.30 Die Camping Tour
22.00 Musik der Zeit
Dienstag, den 4. Juli 1961
12.45 Ballettmusik
14.00 Blasmusik
15.45 Die Wellenschaukel
18.10 Abendmusik
19.20 Ueberseeskolleg
20.15 Alte Lieder
21.00 Risiko der 199 Tage
21.45 Abendkonzert
23.05 Erwin Lehn spielt

FERNSEHEN

Brüssel und Lüttich

Sonntag, den 2. Juli 1961
14.20 Großer Automobilpreis in Reims
15.00 Elias, Krevettenfischer
16.15 Ankunft des Großen Automobilpreises
17.00 Großer Preis von Aachen (Reitturnier)
19.30 Roquet, Belles Oreilles
20.00 Tagesschau
20.30 Tour de France
20.40 Das Drama von St. Helena
22.30 Orchester Mantovani
22.50 Tagesschau
Montag, den 3. Juli 1961
19.30 Magazin der Eva
20.00 Tagesschau
20.20 Sportsendung am Montag
21.10 A l'Ecole des Vedettes
22.20 Carnets du temps present
22.55 Tagesschau
Dienstag, den 4. Juli 1961
14.15 Eurovision: Tour de France
Monte Ceneris
16.15 Idem, Ankniff
19.30 Station-Service
20.00 Tagesschau
20.30 Tour de France
20.40 Das Leben ist ein Traum von Calderon
22.15 Lektüre für alle
23.20 Tagesschau

LANGENBERG

Sonntag, den 2. Juli 1961
12.00 Internationaler Frühschoppen
13.10 Magazin der Woche
14.30 Das große Abenteuer
16.00 92. Deutsches Galopp-Derby
16.30 Malta NATO-Stützpunkt im Mittelmeer
17.00 Internationales Reitturnier
19.00 Dießetts und jenseits der Zonengrenze
19.30 Wochenspiegel
20.00 Nachrichten
20.05 Rendezvous der Nationen
21.25 Die lachende Dritte
Eine Kurzgeschichte
22.20 Das älteste Stadion der Welt

22.45 Nachrichten
22.50 Die Sportschau

Montag, den 3. Juli 1961
17.00 Bom in der Festung
Ein Zeichentrickfilm (Kinderstunde)
17.10 Der Froschkönig (Kinderstunde)
17.30 Viggen Vigo (Kinderstunde bis 18.00)
18.40 Hier und Heute
Familie Michael in Afrika
20.00 Tagesschau
20.20 Oel-Oase Kuwait
ein Dokumentarbericht
21.00 Stippvisite
21.40 Tagesschau
22.00 Talleyrand
Ein Spielfilm

Dienstag, den 4. Juli 1961
17.00 Briefmarken
Kinderbilder von Meisterhand (Jugendstunde)
17.15 Wir basteln
Stabpuppen
17.40 Der geheimnisvolle Fremde
18.40 Hier und Heute
19.15 Werbefernsehen „Musik liegt in der Luft“
20.00 Tagesschau
20.20 Eine Epoche vor Gericht
Sonderbericht des Deutschen Fernsehens vom Eichmann-Prozess
20.40 Die heilige Flamme
Von Somerset Maughan
21.35 Berliner Bilderbogen
22.15 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

Sonntag, den 2. Juli 1961
11.00 Messe. - 14.30 Rhodesien, Kulturfilm. - 15.00 Wochenschau. - 15.30 Für den Bauern. - 16.00 Deutschland-Film. - 16.30 Für die Kleinsten.
17.00 Siehe deutsches Fernsehen 1. Programm. - 19.00 Reise durch die Welt
19.30 Vater ist der Beste (9). - 20.0 Tagesschau. - 20.30 Unterhaltungsprogramm aus dem Amerikanischen Theater in Brüssel. - 21.45 Kport. - 22.05 Werke von Wilhelm Pelemans. - 22.25 Nachrichten.

Montag, den 3. Juli 1961
19.00 Schwedische Kraftwagen. - 19.45 Aus dem kulturellen Leben. - 20.00 Tagesschau. - 20.25 „Bonanza“ Western. - 21.10 Schule für Erwachsene. Fernsehspiel von Martie Verdenius, 6. Folge - 21.50 Ueber die musikalische Komödie 22.20 Nachrichten

Dienstag, den 4. Juli 1961
14.15-15.00 Tour de France: Durchfahrt durch den Mont Cenis. - 19.00 Der sozialistische Gedanke. - 19.30 Zwei Trickfilme. - 19.45 Aus der Tierwelt. - 20.00 Tagesschau. - 20.30 Der schönste Tag meines Lebens. Ein Film von Max Neufeld. - 21.55 Sicherheit Dokumentarfilm. - 22.25 Nachrichten

Holländisches Fernsehen

Sonntag, den 2. Juli 1961
NTS: 17.00 Siehe Deutsches Fernsehen 1. Programm. - Nachmittags: Leichtathletik Meisterschaften. - AVRO: 20.00 Televi-

sier. Aktuelles. - 20.15 Film. - 20.45 Buntes Programm. - NTS 22.00-22.30 Sport

Montag, den 3. Juli 1961
NTS: 20.00 Tagesschau und Wetterkarte
VPRO: 20.20 Schlußexamen Filmakademie 1962, Film. - 20.40 Kranksein...
Genesen! Medizinische Plauderei von A. C. van Swol. - 21.10 Aus der Flimmerkiste. Alte Filme „Pygmalion“ von G. B. Shaw. - 21.35-22.05 Aufforderung zum Tanz, Ballettprogramm

Dienstag, den 4. Juli 1961
NTS: 19.30 Internationales Landwirtschaftsmagazin. - 20.00 Tagesschau.
20.20 Uppbrott. Zigeunerleben (Film) - 20.30 „Die Tage von Whisky Cap“, Film. - 21.00-22.40 Les amants du Tage - „Keine Liebe dauert ewig“ Film

LUXEMBURG

Sonntag, den 2. Juli 1961
17.02 „Den man nicht mehr erwartete“
Film. - 18.30 Tiergeschichten: Abenteuer eines Frischlings. 18.45 Allerlei Interessantes. - 19.15 Film. - 20.00 Neues vom Sonntag. - 20.15 „Airs de Paris“ - 20.35-22.10 Alexis der Herrenfahrer Film

Montag, den 3. Juli 1961
19.02 Merkwürdige Geschichten: „Gouverneur wider Willen“. - 19.30 Aktuelles Sport. - 19.55 Tele-Jesu. - 20.00 Tagesschau. - 20.30 Johnny Bellinda, Film
22.00 „Vollgas“ Kriminalfilm. - 22.25-22.40 Tagesschau

Dienstag, den 4. Juli 1961
14.15-15.00 Tour de France: Durchfahrt durch den Mont Cenis. - 19.02 Buntes Sendung: - 19.20 Gefahr ist mein Beruf: „The Throttle Pushers“. - 19.55 Tele-Jesu. - 20.00 Tagesschau. - 20.30 „Das kommt mal vor“ Sketch. - 21.00 „Sesieur vous l'offre“. - Catch. - 22.00 „Der Geigenbauer“ Norwegischer Kulturfilm. - 22.30-22.45 Tagesschau

Programm der Sendung in deutscher Sprache

Sonntag:
19.00-19.15 Nachrichten, 19.15-19.30 Kindersendung, 19.30-20.00 Religiöse Sendung, 20.00-20.50 Wunschkonzert, 20.50-21.00 Nachrichten.

Montag:
19.00-19.15 Nachrichten und Aktuelles, 19.15-19.30 Solistenparade, 19.30-20.00 Unterhaltungsmusik, 20.00-20.15 Das Wochenende in den Ostkantonen, 20.15-20.45 Klassisches Konzert (an jedem 1. und 2. Montag im Monat) 20.45-20.50 Bericht - Rotes Kreuz (an jedem 1. Montag im Monat), 20.45-20.50 Sendung für die Kranken (an jedem 2. Montag im Monat), 20.15-20.50 Klassisches Konzert (an jedem 3., 4. und 5. Montag im Monat), 20.50-21.00 Nachrichten.

Dienstag:
19.00-19.15 Nachrichten und Aktuelles, 19.15-19.30 Solistenparade, 19.30-19.45 Frauensendung, 19.45-20.15 Jazz, 20.15-20.50 Tanzmusik.



Die St. Vither Zeitungs und samstags

Nummer 73

Peking

Merkwürdige Chinas rote Herrscher des Volkes. Ok Reich nur ein kleinchen, exportieren nach Hongkong sen dafür. Die ir kolonie lebende erhebliche Menge Geschenkpakete den Landsleute i was den Kommunisten sehnliche Summen und Gebüh kommt noch da: lands-Chinesen Heimat zurückgeben schicken.

Dazu fordert - mit unverblödeten Lebensmittele Kommunisten ke Hongkong wo Kunden darauf wandten mehr wenn sie nach Geld aus dem der Bank liegt, sungsschein über 2.000 Franken) ger eine Sonde Speiseöl und Zu drei Meter Baun

Diese Propaganda. Mit Hilfe beidenden „rote sen Auslandschick Gesamthöhe von Fr. nach Rotch geben gelbe Bü noch an jedem Franken für Lei Sie verschicken Post oder kaufte rothinesischen (ein, von der au: zugestellt wird

Ernest Hemingway

Unfall beim SUN VALLEY (amerikanische St. mingway ist an Landhaus in K. einem durch die Kommuniqué heil beim Reingens getroffen wurde.

Ernest Hemingway tohen Blutdrucks aus gebracht v vergangene Woc neißt, er habe stalten wollen u ne Gewehre am igt, hierbei lö Schuß und traf ich, Hemingway ten 63. Geburts

Hemingway, d Nobelpreis für l war allein in se Kugel ihn ins auf der Stelle tö

Im ersten Wel dessen Beruf d Kriegsberichter ir verwundet wur wegtes Leben: ; in die Arena o Ring. Während den Safaris in nahe an einer B

Hemingway gil zeitgenössischen Illusionslosigkeit den elementaren den der unbesch ne Hauptwerke : ren Land“, „Wei span. Bürgerkrie erstatter miterle und das Meer“ preis 1954 einb. Kurzgeschichten. Ernest Hemingway begraben.

Klaus Zöbern und Werner Müller, die beiden Männer, die voneinander wußten, daß sie beide Gerda liebten, gingen nebeneinander durch die Wege des Parks. Sie hatten eine lange, sehr inhaltsreiche Aussprache.

Infolge der starken Morphiumdosis, die der Arzt ihm gegeben, hatte Konrad Lerner die ganze Nacht und noch einen Teil des darauffolgenden Morgens geschlafen.

Als er erwachte, hörte er eine laute Stimme, die ihm zurief:

„Na, Konrad wieder munter?“

Er richtete sich mühsam auf und sah sich um. Wo war er? Hatte er einen furchtbaren Traum geträumt? Was war das für ein Zimmer? Wie war es möglich, daß da auf dem Stuhl vor ihm sein Stiefbruder Christoph saß und ihn anlachte.

„Christoph - du?“

„Wer sollte es sonst sein?“

„Wo bin ich?“

„Vorläufig in meines Schwiegervaters Eberhard von Dorndorf höchst eigenem Bett, und wenn du aufstehst, dann hoffe ich, daß du nicht noch einen Mordversuch auf ihn machst.“

Lerner wurde wieder blaß und stieß hervor: „So war es kein Traum?“

„Daß diese verfluchten Bohrtürme, die so schauderhaft häßlich aussehen, kein Oel geben? Ja, lieber Konrad, das ist leider wahr. Ebenso wahr ist aber auch, daß sich ein Kerl wie du, der in seinem Leben beinahe die ganze Welt auf den Kopf gestellt hat, nicht wegen ein paar dämlicher Bohrtürme soweit hineinreißen lassen darf, daß er mit seinem, übrigens famos Schwiegervater einen regelrechten Ringkampf ausführt.“

Lerners Augen waren starr und hart. „Was für ein Tag ist heute?“

„Wenn es nicht geändert ist, Mittwoch der neunte September.“

„Welche Stunde?“

„Vier Uhr nachmittags.“

„Dann ist also alles vorbei. O, warum habt ihr mich nicht sterben lassen?“

„Weil das die einzige Dummheit im Leben ist, die der Mensch nie wieder gutmachen kann: Uebrigens wenn du dich schon wieder für geschäftliche Dinge interessierst. Vor einiger Zeit ist ein dringendes Telegramm aus Berlin gekommen.“

„Ein Telegramm? Gib her!“

Mit zitternden Händen griff Lerner nach der Depesche:

„Soeben Hypothek an Großmann zurückgezahlt. Mut! Wir kommen heute abend zu Ihnen nach Groß-Kaldern. Wandel, Hölzlein.“

Lerner starrte entgeistert auf das Papier.

„Wie ist das möglich?“

„Wahrscheinlich, weil es Menschen gibt, die etwas überlegter sind als wütige Generaldirektoren, die immer nur mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen.“

„Ich muß aus dem Bett - ich -“

„Dann werde ich dir wohl eine Kammerzofe rufen müssen. Martha, bist du da? Konrad ist wieder munter.“

Da stand sie in der Tür, die kleine, immer verängstigte Frau Martha, aber heute sah sie gar nicht ängstlich aus, sondern nichts als Liebe lag in den guten braunen Augen. Sie umschlang den Hals ihres Mannes.

Es war ihm als seien Jahrzehnte verwichen. Als sei er noch der kleine Buchhalter in Nörten und er preßte sie an sich.

„Hast du mich denn noch lieb, kleine Martha?“

„Jetzt erst recht. Ich habe ja gewußt, daß diese Stunde einmal kommen mußte. Die Stunde, in der du mich brauchst. Hätte ich das nicht gewußt, wie hätte ich das ganze Leben ertragen.“

„Und was nun?“

Christoph ließ seinen Brummbaß hören.

„Jetzt würde ich an deiner Stelle aufstehen, mich waschen und dann essen. Ich glaube, in diesem ganzen Hause hat seit gestern kein Mensch einen Happen gegessen.“

Am Vormittag dieses Tages hatten Dr. Wandel und Herr Hölzlein nach einer schlaflosen Nacht, in der sie sich gemeinsam vergebild nach einer Rettungsmöglichkeit umgesehen, den Besuch Großmanns erwartet. Ihr eigener Anwalt hatte ihnen bestätigt, daß Großmann wahrscheinlich in seinem Recht war und mit dem Glockenschlag zwölf Uhr trat er ein und hatte sich seinen Anwalt mitgebracht.

Wenige Minuten später erschien Werner Müller, der soeben aus Groß-Kaldern zurückgekehrt war.

Er wandte sich an Großmann mit den Worten: „Herr Großmann. Ich bin der Schwiegervater des Generaldirektors Lerner und beauftragt, Ihnen die Summe auszahlend. Bitte, hier ist ein Scheck auf die Deutsche Bank. Sollten Sie etwa Zweifel hegen, können Sie telefonisch nachfragen.“

Es war schwer zu sagen gewesen, wer erstaunter war. Großmann, Wandel oder Hölzlein. Großmanns Anwalt fuhr selbst zur Bank. Eine halbe Stunde später mußte Großmann, nachdem er quittiert hatte, abziehen.

„Herr Müller, wie war das denkbar? Wo hat Lerner das Geld plötzlich her?“

„Ich habe mir erlaubt, es ebenso zu machen, wie es damals Herr Lerner tat. Vorbehaltlich Ihrer nachträglichen Einwilligung habe ich ganz einfach die Hypothek an jemand anders verkauft, er mir das Geld zu treuen Händen anvertraute und der die Hypothek zunächst auf fünf Jahre gibt.“

„Und wer ist dieser Wunderknabe?“

Werner war sehr ernst.

„Ein Mann, dem ich sehr bitteres Weh angetan habe, allerdings ohne meine Schuld. Herr Zöbern auf Dillingen, den Lerner zum Gatten meiner Braut bestimmt hatte. Es ist Ihnen bekannt, daß Herr Zöbern bereit war, Herrn Lerner eine halbe Million als Einlage zu geben. Allerdings als sein Schwiegervater. Jetzt aber konnte er es nicht ertragen, daß das Mädchen, das er liebt, seinen Vater verlieren sollte. Uebrigens hat er als guter Geschäftsmann gehandelt, und ich habe ihm genaue Aufschlüsse gegeben. Sie wissen selbst, daß das Geld in unserem Unternehmen und unter unserer Aufsicht nicht verloren ist. Zöbern ist augenblicklich nach Amerika unterwegs und bittet, ihm den Vertrag nachzusenden.“

Am späten Abend kamen die drei in Groß-Kaldern an, und Lerner hielt mit staunenden Ohren, was da geschah.

Wandel nahm seine Hand.

„Herr Lerner, wir wollen vergessen, was in den letzten Monaten war. Jeder Mensch kann sich irren und wir wollen daran denken, daß Sie durch Ihre Tüchtigkeit unsere Fabrik zu dem gemacht haben, was sie war. Lassen Sie uns in Zukunft wieder in alter Weise arbeiten. Ihr Stuhl im Direktionsbüro soll nicht durch einen anderen besetzt werden.“

„Das sagen Sie?“

„Weil wir wissen, daß wir Sie brauchen.“

„Und die Schande?“

„Welche Schande? Wenn morgen in der Zeitung stehen wird: Die Lerner Kosmeto- und Elektrowerke haben auf das Oelgraben verzichtet und widmen sich in unveränderter Form wieder ihrem alten Betrieb, werden die Leute höchstens staunen, daß wir diesen kleinen Reinfall so gut überstanden haben.“

Für Sie aber gibt es ein neues Arbeitsfeld:

- E N D E